

Kall: Alle, was meine Grenadiers sein, marschieren vorwärts! Alle Tambouren schlugen Marsch, die Hornisten bliesen. Auf einmal rief Alles, was noch Leben hatte, recht: Hurra; da war auch gleich Alles untereinander; Amerikaner und Hessen war eins; kein Schuß, fiel mehr, sondern Alles lief vorwärts auf die Festung los. Wie wir nun in die Höhe kamen, so hatten die Amerikaner einen Laufgraben um die Festung rum. Weil wir darin waren, so hieß es mit uns: Halt. Da wollten die Amerikaner mang uns raus laufen, nach der Festung; da hieß es aber: ihr seid Kriegsgefangene. Die Festung wurde gleich aufgefordert vom Hessen-General von Kniphausen. Die Rebellen thaten auf zwei Stunden kapituliren. Als die zwei Stunden um waren, wurde die Festung Fort Washington übergeben an den Hessischen General Kniphausen mit allen Vorräthen u. Das Kall'sche Grenadierregiment und das Alt-Lößbergische Regiment mußten sodann zwei Linien machen gegen einander, und da mußten sie durchmarschieren und Gewehre und Waffen ablegen, und da kamen die Engländer und führten sie nach New-York in Gefangenschaft.“

Fort Washington erhielt fortan den Namen Fort Kniphausen. Am 10. November erhielt die Brigade Kall den Befehl nach Trenton aufzubrechen, wo sie nachmals das Unglück hatte, gefangen genommen zu werden. Sie sollte dort die hessischen Jäger und die detachirten Grenadiere ablösen, welche den Delaware hinab gen Philadelphia marschirten. Am 10. Dezember kam sie nach einem äußerst anstrengenden Marsch dort an. — Was auch die Ursache des Unglücks war, die Hessen hatten es an der nöthigen Vorsicht und Wachsamkeit nicht fehlen lassen. Da der Kommandeur von den Landeseinwohnern erfahren hatte, daß die Amerikaner einen Ueberfall beabsichtigten, so ließ er am 21. Lärmquartiere beziehen. Die Soldaten mußten sich angezogen schlafen legen, Vorposten und Piquets wurden nach Kriegsgebrauch ausgestellt. Oberst Kall

aber unternahm am 21. Dezember Refognoszirung am Delaware hinauf bis Neu-Frankfurt, um zu sehen, ob dieselben wirklich Anstalt machten, den Delaware zu überschreiten, desgleichen am 24., wo die Amerikaner die hessischen Posten beunruhigten. Auch ließen es die Hessen nicht an der gewohnten Tapferkeit bei dem unverhofften Angriffe fehlen. Allein, was konnten 1700 Mann, denn so stark war die Brigade bloß noch, gegen eine sie von allen Seiten umdrängende Uebermacht von 15000 Mann ausrichten? — Es war am ersten Christi-Feiertag, den 25. Dezember 1776, als die hessischen Vorposten von einer überlegenen amerikanischen Streitmacht überfallen wurden. Bei der ersten Salve stand die Mannschaft in den Lärmhäusern schon in Reih und Glied, während die Amerikaner mit Gewalt in das Städtchen drangen. Vor dem Quartier des Obersten war eine Diele wand errichtet, vor der die beiden Regimentskanonen standen. Diese schossen sich eine Zeit lang mit sieben amerikanischen Geschützen herum, bis sie von den Amerikanern im Sturm genommen wurden. Kall nahm sie dem Feind zwar durch eine kräftige Attacke wieder ab und zog sich mit ihnen auf's freie Feld. Während er nun einen neuen Angriff auf die Stadt machte und in dieselbe eindrang, kam den Hessen eine starke Abtheilung Amerikaner in den Rücken. Als Oberst Kall obendrein schwer verwundet vor den Reihen seiner Grenadiere gefallen war, blieb deshalb den tapferen Hessen nichts übrig, als vor der Uebermacht das Gewehr zu strecken. Das ist der Hergang der in den Geschichtsbüchern viel besprochenen Gefangennahme der Hessen bei Trenton, die als ein Meisterstück der Washington'schen Kriegskunst bezeichnet wird, nach der schlichten und wahrheitsgetreuen Darstellung des Grenadiers Reuber. Von den tapferen Hessen konnte man bei dieser Gelegenheit sagen: Sie hatten Alles verloren, nur nicht die Ehre.

(Fortsetzung folgt.)

Hessisches Gewächs.

Von Ludwig Mohr.

■ * ■
Jenseits der rothweißen Grenzpfähle des ehemaligen Kurhessens entfaltete sich im Spätherbste des Jahres 1850 ein reges und buntes Leben. Dorf und Landstraße wimmelten von bayerischen Blauröcken und Raupenhelmen, oder, um mich des späteren Spitznamens zu

bedienen, von „Strafbayern“, die mit einem österreichischen Armeetheil jene Exekutionstruppe ausmachten, welche der selige Bundestag sandte, um die steuernverweigernden Hessen mürbe und gefügig zu machen.

Als bekannt wird vorausgesetzt, daß Preußen